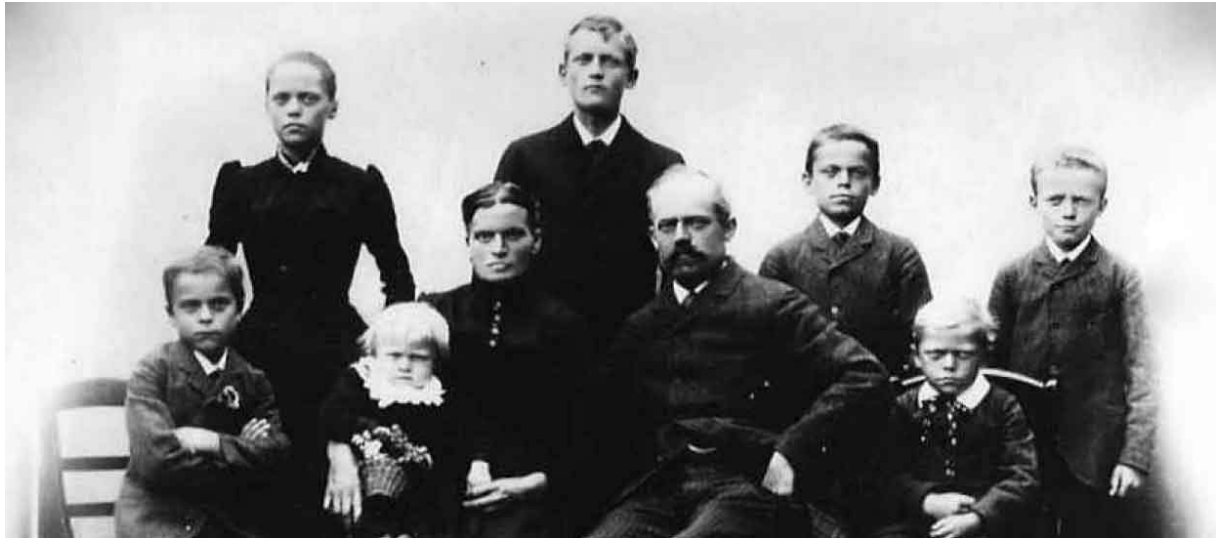


Jean Bratengeier - Firmengeschichtliche Daten



1848 Jean (Johannes 2) Bratengeier in Sprendlingen geboren

1864 – 1888 Ausbildung zum Pflasterermeister und Tätigkeit in städtischen Diensten

1888 Gründung des Geschäftes unter der Firma „Jean Bratengeier“ und Aufnahme der Tätigkeiten in Frankfurt am Main

1889 Erste Gewerbe-Steuererklärung. Zwei Gesellen, zwei Lehrlinge. Die Gewerbesteuer beträgt 24 Reichsmark

1888 – 1904

- Pflaster-, Chaussierungs-, Erd- und Kanalarbeiten, komplette Straßen-, Hof- und Gleisanlagen mit und ohne Materiallieferungen
- Spiel- und Sportplatzbau jeder Art
- Cement-Fußsteig- und Fahrbahnplatten
- Naturstein-, Asphalt- und Holzpflaster
- Mosaikpflaster in Ornamenten
- Bau und Wartung von Reit- und Tennisanlagen (Hippodrom, Stadion, Ausbau der Rennbahn Niederrad)
- Übernahme der Techniken modernen Stadtstraßenbaus und Sportanlagenbaus aus England
- Etwa 20 Stammarbeiter mit saisonaler Verstärkung auf 100 Beschäftigte
- Baustofftransporte mit Bahn und Pferdefuhrwerken
- Gewinnung und Transport von Eis für Brauereien sowie Tätigkeit im Forst als Winterarbeit
- Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, Baustoffen und Eisenwaren in Sprendlingen

- Büro in der Alten Mainzer Gasse 71 im 1. Stock der Gastwirtschaft Schüßler in Rathausnähe. Lagerplatz mit Gleisanschluss im Osthafen an der Düsseldorfer Werft

1901 Eintritt des zweitältesten Sohnes Andreas Bratengeier nach Lehre in einer Frankfurter Metallwarenfabrik sowie Wehrdienst

1902 Generalvollmacht von Jean Bratengeier an Andreas Bratengeier und stellvertretend an den ältesten Sohn Ludwig Bratengeier

1904 Tod von Jean Bratengeier

1904 Gründung der Firma „Jean Bratengeier Wwe.“ in Sprendlingen unter dem Namen der Jean Bratengeier Witwe Jakobine geb. Stroh. Prokura für Andreas Bratengeier. Fortführung des Geschäftes unter der technischen Leitung des Pflastermeisters Ludwig Bratengeier. Im Betrieb sind weiter tätig die Söhne Andreas, Jean, Georg und August sowie der Schwiegersohn Georg Leonhardt

1905 Umzug des Büros Frankfurt innerhalb der Alten Mainzer Gasse nach Hausnummer 90 mit neuen Räumen und kleinem Bauhof

1912 Tod der Jakobine Bratengeier

1912 Ausscheiden der Töchter Lina, Anna und Gretel aus der Gesellschaft

1913 Übernahme und Fortführung des Geschäftes durch fünf Söhne und Schwiegersohn als offene Handelsgesellschaft mit Firmensitz in Frankfurt am Main. Bestellung von Andreas und August Bratengeier zu Geschäftsführern. Gründung einer Zweigniederlassung im Familienstammhaus Wiesenstraße in Sprendlingen, um der Residenzpflicht für Auftragnehmer auch in Hessen nachzukommen.

1913 – 1930

- Handwerklich geprägte Tätigkeit in Frankfurt und Umgebung überwiegend für die Stadt Frankfurt, Industrieunternehmen und private Bauherren
- Pflasterung aller Art von Stadt- und Landstraßen, Höfen und Plätzen
- Bau von städtischen Abwasserleitungen in offener Baugrube und mit unterirdischem Rohrvortrieb
- Entschlammung und Ausbau von Weihern mit Feldbahneinsatz (Zoo, Palmengarten)
- Städtische Regiearbeiten für große und Industrieunternehmen; Ausführung von Holzpflasterungen als lärmindernde Beläge
- Erdbau für Eisenbahn- und Straßenbahntrassen sowie Herstellung von Baugruben im Handaushub und mit angemieteten Dampfbaggern
- Transporte mit Pferdefuhrwerken, Feldbahn und Eisenbahnen
- Bau- und Unterhaltung von Tennisplätzen für private Auftraggeber und Vereine
- Gleisbau mit zwanzig Stammarbeitern und saisonaler Verstärkung im Neubau, bei Streckenerneuerungen, Unterhaltung und im Winterdienst

- Anschaffung und Einsatz der ersten Straßen-Dampfwalzen
- Ausführung von Teeroberflächenbehandlungen und Teertränkdecken für staubfreie Straßen

1926 Anmietung eines Bauhofes mit Schmiede, Schlosserei, Stallungen und Zugpferd sowie einer Abstellhalle für Feldbahn und Dampfwalzen am Ziegelhüttenweg

1928 Umzug der Verwaltung in die Neue Mainzer Straße 20

Großraumbüro mit sieben Arbeitsplätzen, Abteile für Geschäftsleitung, technisches Zeichnen und Vervielfältigung sowie ein Schalterraum

1930 Eintragung als Straßenbauer in die Handwerksrolle der Handwerkskammer Rhein-Main

1930 – 1945 Übergang zum industriell geprägten Straßenbau

Starke Fortschritte in der Mechanisierung.

Einsatz von motorbetriebenen mobilen Brech- und Siebanlagen, Feldbahnzügen, Betondeckenfertigern, Motorwalzen, Transportbändern, Schüttgutsilos, Lastwagen, Zugmaschinen, Steinspaltmaschinen, Löffelbaggern, Greiferbaggern und Betonmischern

1931 Erwerb des Anwesens Lahnstraße 37-41 im Gutleutviertel in Frankfurt. Umzug des Büros von der Neuen Mainzer Straße in die Lahnstraße

1931 Eintragung im Sprendlinger Gewerbeverzeichnis mit dem Gewerbegegenstand „Straßen-, Tief-, Gleis- und Sportanlagenbau, Mischwerke (Asphalt und Beton)“

1934 Eintritt von Jean, genannt Hans, Bratengeier – Sohn von Georg Bratengeier – als Bauführer und Leiter von Zweigniederlassungen nach vorangegangener Lehre und Studium

1934 Anpachtung und Einrichtung eines Bauhofgeländes mit Bahnanschluss in Buchschlag. Aufgabe des Bauhofes Ziegelhüttenweg

1934 erster Auftrag für den Flughafen Frankfurt, Rodungsarbeiten

1945 – 1988 Entwicklung zum vollmechanischen Straßenbau aller Art und Größe bei Bewahrung der handwerklichen Techniken. Übergang der Geschäftsleitung auf die dritte und vierte Generation

Ab 1950 Ausbau und Erweiterung des Bauhofes Buchschlag mit Wohnheim, Werkstätten und Lagerhallen

1955 Bestellung von Jean gen. Hans Bratengeier zum Gesellschafter und Geschäftsführer

1957 – 1962 Aufstockung und Erweiterung des Bürogebäudes in der Lahnstraße

1962 Errichtung eines Wohnheimes für 150 Mitarbeiter und eines Werkstättengebäudes in der Lahnstraße

1962 Installation einer Stationären Asphaltmischanlage in Langen an der Bundesstraße 44

1962 Einrichtung einer Zweigniederlassung in Mainz-Kastel

1972 Ankauf eines Lagerplatzes für die Zweigniederlassung Odenwald in Brensbach

1975 – 1978 Mit Dr. Hans-Hartwig Loewenstein und Rainer Luft treten erstmals Vertreter der vierten Generation in die Jean Bratengeier OHG als Gesellschafter ein, die in der Folgezeit die technische bzw. kaufmännische Leitung des Betriebes inne haben.

1979 Betriebsaufspaltung in Betrieb- und Besitzgesellschaft durch Gründung der Tochtergesellschaft Jean Bratengeier Bau GmbH. Übernahme der Bautätigkeit durch die Bau GmbH

1979 Bestellung von Dr. Hans-Hartwig Loewenstein und Rainer Luft als Geschäftsführer der Jean Bratengeier Bau GmbH

1980 Eintragung der Jean Bratengeier Bau GmbH in die Handwerksrolle als Unternehmen des Maurer-, Betonbauer- und Straßenbauer-Handwerks

1980 Kauf und Errichtung einer stationären Betonmischanlage am Flughafen Frankfurt

1981 Erweiterung des Betriebsgeländes Brensbach durch Errichtung eines Wohnheimes, Ankauf eines Büro- und Lagergebäudes

1981 – 1983 Umgestaltung der Zeil, Auftragssumme 12.195.000 Deutsche Mark

1981 – 1984 Neubau der Startbahn West; Neubau war geprägt von gewalttätigen Krawallen, Demonstrationen, Sprengstoffangriff auf das Bürogebäude in der Lahnstraße

1990 Gründung der Firmen

- J.B. Maschinen-Service, heutiger Geschäftsführer Markus Hackel
- Wichmann ARBOR, heutige Geschäftsführer Karl-Heinz Kovats und Margit Dietz
- Jebra Bau, inzwischen in die Jean Bratengeier Bau GmbH aufgegangen

1990 Wichmann Arbor wird Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Großbaumverpflanzung und ist bis heute deren Stützpunktpartner im Rhein-Main-Gebiet.

1990 Einrichtung der Zweigniederlassung Mannheim zur besseren Abdeckung der Baumaßnahmen im Rhein-Neckar-Raum.

1995 Erstmals Erwerb eines Gleitschalungsfertigers zur Herstellung von Betondecken, der in der Folgezeit in Hessen, Thüringen und Sachsen Anhalt erfolgreich eingesetzt wird.

1998 Gründung der Firma AWB Asphaltmischwerk Büttelborn mit dem Partner K.H. Gaul GmbH & Co. KG

2000 Tod Jean gen. Hans Bratengeier

2001 Gründung der Firma Steingrund GmbH & Co. KG mit dem Partner Tschoerner Real Estate GmbH, Beginn der Planung zur Errichtung von 2 Bürogebäuden Im Steingrund, Dreieich

2002 erstmalige Verpflanzung von Großbäumen mittels Rundspatenmaschine durch Wichmann-Arbor bei diversen Baumaßnahmen für die Stadt Frankfurt.

2003 Tod Rainer Luft

2003 Bestellung Gerhard Bratengeier als Geschäftsführer der Jean Bratengeier Bau GmbH

2004 Eintritt Margit Dietz in die Jean Bratengeier Bau GmbH

2004 Umzug des Büros von der Lahnstraße in Frankfurt nach Dreieich

2005 Umwandlung der Jean Bratengeier OHG in eine GmbH & Co. KG

2005 Anschaffung eines größeren Betondeckenfertigers, der dann unter anderem bei umfangreichen Baumaßnahmen der Fraport AG, der Lufthansa Technik AG sowie der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH Verwendung findet.

2005-2006 Abbau der stationären Betonmischanlage am Flughafen Frankfurt und Erwerb einer mobilen Mischanlage.

2007 Gründung zweier Auslandsgesellschaften als Reaktion auf den Nachfragerückgang am deutschen Markt.

2007 Schließung der Niederlassung Erfurt

2008 – 2011 Umgestaltung der Zeil, Auftragssumme 9.950.000 Euro

2009 Bestellung Margit Dietz als Geschäftsführerin der Jean Bratengeier Bau GmbH

2009 neue Ausrichtung der Jean Bratengeier Bau GmbH mit dem „Vier-Säulen-Kompetenzmodell“ – Innerstädtischer Straßenbau, klassischer Straßenbau, Flughafenbau, Gewerbebau

2010 Rücktritt Dr. Hans-Hartwig Loewenstein aus der Geschäftsführung der Jean Bratengeier Bau GmbH

2010 Einbau von Verkehrslärm reduzierenden Splitt-Mastix-Asphalt („Flüsterasphalt“ auf der BAB A661 bei Egelsbach

2009 Die Jebra-Bau geht in der Jean Bratengeier Bau GmbH auf

2014 Sanierung des Taxiway (TWY) Lima 1/3, Frankfurt am Main, Flughafen. Anspruchsvolles Projekt. Teilweise Durchführung der Arbeiten in der sogenannten Frankfurter Methode. Hier wurden z.B. 900 Quadratmeter Asphaltfläche in einer Nacht (23:30 - 05:00) aus- und wiedereingebaut.

1889 – Heute Seit mehr als 125 Jahren bildet die Bratengeier-Gruppe junge Menschen in verschiedenen Lehrberufen aus